

RENATA CIOŁEK

## DIE RÖMISCHEN MÜNZFUNDE IN POMMERN

Die Arbeit wurde der Problematik des Zuflusses römischer Münzen in die südlichen Ostseegebiete gewidmet<sup>1</sup>. Das Untersuchungsgebiet umfaßt nämlich den nördlichen Teil von Polen. Die westliche Grenze ist die Oder, die östliche die Łyna, und die südliche Grenze läuft entlang von Warthe, Netze und Weichsel bis zur Drwęca.

Antike Münzfunde gliedern sich nach der Art ihres Verlustes oder ihrer Verbergung in verschiedene Kategorien, wie Einzelfunde, Grabfunde und die Münzen aus Gräberfeldern, Votivfunde und Schätze, die ganz unterschiedlich für eine historische Auswertung herangezogen werden können. Zur Erforschung des Abflusses römischer Münzen aus dem Römischen Reich in Richtung der Ostseeküste wurden insgesamt 47 Horte benutzt, die mindestens 12 000 Exemplare enthalten<sup>2</sup>. Die Größe von fünf Horten ist nicht bekannt, daher darf man annehmen, daß die Anzahl der Münzen sicherlich größer war. Neben den Horten habe ich in den Analysen ca. 500 Einzelfunde berücksichtigt<sup>3</sup>, darunter auch die

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Aufsatz stellt die kurze Zusammenfassung der im Institut für Archäologie der Warschauer Universität verteidigten Dissertation dar. Die Arbeit wurde unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Aleksander Bursche geschrieben. Meinem Doktorvater, Herrn Prof. Aleksander Bursche bin ich für seine riesige Hilfe und die allseitige Unterstützung sehr dankbar. Für die Hilfe danke ich auch Herrn Prof. Jerzy Kolendo. Diese Fassung wurde von mir während meines Vortrags an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität in Frankfurt a.M. (Seminar für Griechische und Römische Geschichte) vorgestellt. An dieser Stelle möchte ich Frau Prof. Maria R.-Alföldi, Herrn Prof. Hans-Marcus von Kaenel und Herrn Prof. Siegmur von Schnurbein für Hilfe und die Ermöglichung der Arbeit in den ausgezeichneten Bibliotheken des Seminars und der Römisch-Germanischen Kommission herzlich danken. Für alle Hilfe will ich Herrn Dr. Hans-Christopher Noeske, Herrn Dr. David Wigg und Herrn Dr. Joachim Gorecki danken, und auch Herrn Dr. Dirk Backendorf für seine große Hilfe und unermeßliche Freundlichkeit.

<sup>2</sup> In den Analysen wurden die Münzfunde berücksichtigt, die in dem *Katalog znalezisk monet rzymskich na Pomorzu* (Katalog der römischen Fundmünzen aus Pommern), Warszawa 2001, veröffentlicht sind.

<sup>3</sup> Darunter die Münzen aus den Gräbern (den Gräberfeldern) 53 Stück; Siedlungsfunde — 3 Stück, Votivfunde — 10 Stück, die Einzelfunde — 398.

römischen, in mittelalterlichen Horten entdeckten Prägungen, vor allem in den Horten aus dem 11. Jh., wobei ich davon ausging, daß auch diese aus sekundären Funden stammenden Münzen als Fundmünzen aus Pommern ausgewertet werden können. Eine solche Situation wurde elfmal registriert. Außer Betracht habe ich die Exemplare gelassen, die als Funde unsicher sind.

Das Hauptziel der Arbeit ist, die Zeit, die Richtung und die Ursachen des Münzabflusses aus dem Gebiet des Römischen Reichs ins Barbaricum nördlich der mittleren Donau zu bestimmen. Diese Problematik habe ich mit Hilfe einer differenzierten Betrachtung der einzelnen Nominalen analysiert.

Es ist bekannt, daß die einzelnen Nominalen verschiedene Funktionen hatten und sie daher auch auf römischem Gebiet nicht in gleicher Weise umliefen. Unterschiedlich waren auch ihre Funktionen bei den Kontakten mit den Barbaren. Außerdem darf man nicht vergessen, daß die Funktionen des Münzgeldes bei solchen Arten des Kontakts sich mit der Zeit änderten. Ein wesentliches Element, das über die Chronologie des Abflusses römischer Münzen entscheidet, ist die Umlaufzeit der einzelnen Nominalen.

Aufgrund der römischen Fundmünzen aus Pommern habe ich versucht, die Zeit ihres Imports festzustellen. Es zeigte sich, daß der Zufluß von römischen Münzen weder ein stabiles, gleichmäßiges und lange anhaltendes Phänomen war, noch auch eine allmählich an Stärke zunehmende und danach wieder zurückgehende Erscheinung. Wir haben es hier mit länger dauernden Wellen oder mit Münzströmen von kurzer Dauer zu tun, wahrscheinlich den Zeugnissen der einstigen Kontakte.

Hier werden die Zeitabschnitte des römischen Münzimports gezeigt:

Zeitabschnitt	Nominal	Richtung
166/167 bis ca. 194	Denare	Aus Süden
Ca. 180 bis zur Mitte des 3. Jhs.	AE	Aus Westen
Ca. Mitte des 3. Jhs.– ca 275–276	Antoniniane	Aus Süd–Westen oder Westen
Zweite Hälfte des 3. Jhs.	Aurei	?
Zweites Viertel des 4. Jhs.	Folles	Aus Westen oder/und aus Osten
Zweite Hälfte des 5. Jhs., bzw. bis zum Anfang des 6. Jhs.	Solidi	Aus Süden

Man muß sehr deutlich betonen, daß diese Zeitabschnitte zwar die Zeiten präzisieren, in denen römische Münzen die Reichsgrenzen verließen. Dennoch ist der Zeitpunkt des Geldabflusses aus dem Imperium Romanum gewiß nicht identisch mit dem Moment, in dem das Geld nach Pommern kam.

Anhand der Aufstellung sind auch die Zeitabschnitte geringerer Intensität der Kontakte zu erkennen:

- bis zur Mitte des 2. Jhs.
- erste Hälfte des 3. Jhs.
- Ende des 3. Jhs. bis zum Anfang des 4. Jhs.
- zweite Hälfte des 4. Jhs. bis ca. 450

Die Feststellung der Kontaktrichtungen innerhalb der abgeteilten Zeitabschnitte ist nur eine vorsichtige Hypothesenbildung. Denn solche Studien werden durch den schlechten Forschungsstand erschwert. Das betrifft nicht nur die Forschungen in Pommern, sondern auch in ganz Polen und den anderen Gebieten des Barbaricums. Einerseits geht es darum, daß es nur bei verhältnismäßig wenigen Fundmünzen möglich ist, die Münzstätte zu bestimmen, weil die überwiegende Mehrheit von Funden nicht mehr vorliegt und somit nachträgliche Überprüfungen älterer Funde nicht mehr vorgenommen werden können, jedoch gerade die Prägeorte der Münzen eine wesentliche Grundlage für die Bestimmung der Kontaktrichtungen sind. Andererseits wurden nur für manche Gebiete Europas, die zum Römischen Reich gehörten, aktuelle Fundkataloge vorgelegt und das Problem der Münzdistribution oder des Umlaufs bearbeitet, so daß Vergleiche und Analogieschlüsse nur sehr vorsichtig und ohne die wünschenswerte Sicherheit durchgeführt werden können. Es ist wichtig, sich dieser grundsätzlichen Einschränkungen bei der Benutzung eines derartigen Quellenmaterials immer bewußt zu sein.

#### DENARE

Die stärkste Gruppe römischer Münzen in Pommern bilden die Denare des 2. Jhs. In 16 der 47 Horte finden sich Münzen dieser Art<sup>4</sup>. Fast alle enthalten

---

<sup>4</sup> Die Problematik der Denarfunde in Barbaricum hat die große Literatur. Vergl. F. Berger, *Untersuchungen zu römerzeitlichen Münzfunden in Nordwestdeutschland*, SFMA, 9, S. 122–142; A. Bursche, *Pourquoi les denarii frappés après 194 étaient-ils absents dans le Barbaricum?*, [in:] Proceedings of the XI<sup>th</sup> International Numismatic Congress organized for the 150<sup>th</sup> anniversary of the Société Royale de Numismatique de Belgique, Brussels, September 8<sup>th</sup>–13<sup>th</sup> 1991, Louvain-la-Neuve 1993, II, S. 297–303; ders., *Die Markomannenkriege und der Zufluß römischer Münzen in das Barbaricum*, [in:] *Markomannenkriege. Ursachen und Wirkungen*, Brno 1994, S. 471–485; ders., *Later Roman-Barbarian Contacts in Central Europe: Numismatic Evidence*, SFMA, 11, 1996, S. 123–125; ders., *Roman coinage from Jakuszowice settlement in North Małopolska*, *Notae Numismaticae*, II, 1997, S. 119–148; T.M. Lucchelli, *La moneta nei rapporti tra Roma e L'Europa Barbarica: aspetti e problemi*, Firenze 1998; R. Wolters, *Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft*, Vestigia. Beiträge zur Alten Geschichte 49, München 1999, S. 385–389; A. Bursche, *Der Schatz von Połaniec, Kleinpolen. Münzen der römischen Republik und des Augustus nördlich der Karpaten*, [in:] Die Fundmünzen von Kalkriese und die frühkaiserzeitliche Münzprägung. Akten des wissenschaftlichen Symposions in Kalkriese, 15.–16. April 1999, Möhnesee 2000, S. 191–204; A. Bursche, P. Kaczanowski, J. Rodzińska-Nowak, *Monety rzymskie z Jakuszowic*, [in:] *Superiores Barbari. Księga pamiątkowa ku czci Profesora Kazimierza Godłowskiego*, Kraków 2000, S. 101–130; M. Erdrich, *Rom und die Barbaren: das Verhältnis zwischen dem Imperium Romanum und den germanischen Stämmen vor seiner Nordwestgrenze von der späten römischen Republik bis zum Gallischen Sonderreich*, *Römisch-Germanische Forschungen* 58, 2001, S. 127–128; A. Bursche, *Dalsze monety ze skarbu w Liwie, pow. Węgrów. Trzeciowieczne denary na terenach Barbaricum*, (in:) *Księga Pamiątkowa ku czci Prof. Andrzeja Kunisza* (im Druck).

Prägungen von der neronischen bis zur spätantoinischen Zeit oder bis zum Anfang der Regierungszeit des Septimius Severus (d.h. bis 194). Man sieht deutlich die Zeitgrenze um das Jahr 194. Die späteren Denare der Severer-Dynastie sind in Pommern selten. Nur vier der 16 Horte enthalten auch vereinzelte Exemplare des 3. Jhs. Diese Prägungen (von Caracalla, Macrinus und Alexander Severus) können aber spätere Zutaten sein, genau so wie bei dem Hort aus Jever in Niedersachsen oder aus Falkirk in Schottland<sup>5</sup>.

Eine ähnliche chronologische Struktur weisen auch die Einzelfunde aus der Zeit von Nero bis Septimius Severus auf. Die überwiegende Mehrheit der Münzen kommt aus der antoninischen Dynastie. Nur einige wenige Exemplare wurden im 3. Jh. geprägt.

Die Denarfunde sind besonders zahlreich im Weichselgebiet vertreten, in der Ukraine, sowie auf Gotland und Bornholm. Auffallend ist der sehr niedrige Anteil von Denarfunden im nördlichen Teil des elbgermanischen Kreises, in Böhmen, in den Gebieten westlich der Oder und östlich der Weichsel (Masuren, Samland, Litauen)<sup>6</sup>.

Der Zufluß römischer Denare ins Barbaricum ist in einen kurzen Zeitabschnitt zwischen den Markomannenkriegen und dem Anfang der Regierungszeit des Septimius Severus zu datieren. Für diese Zeit des Beginns ihres Zuflusses spricht einerseits das Fehlen von Horten mit Schlußmünzen aus der Zeit vor der Regierung von Marc Aurel und andererseits das Fehlen von Denaren in den Fundzusammenhängen aus dem 1. und 2. Jh.

Als historische Erklärung ist es wohl am naheliegendsten, den Denarzufluß ins Barbaricum mit der Einrichtung von Geldzahlungen zu verknüpfen, die sich an die Herrscher oder Fürsten der germanischen Stämme in den weiter entfernten Bereichen des Barbaricums richteten, an die sogenannten *superiores barbari*, z.B. die Wandalen. Derartige Zahlungen als Kriegsentschädigungen, Stillhaltelgelder, vielleicht auch für den Freikauf von Kriegsgefangenen während der Zeit der

---

<sup>5</sup> R. Reece, *The "Normal" Hoard*, [in:] *Statistics and Numismatics*, Table ronde organisée par le Centre de Mathématique Sociale de l'École des Hautes Études en Sciences Sociales de Paris et le Séminaire de Numismatique Marcel Hoc de l'Université Catholique de Louvain, Paris, 17–19 sept. 1979, PACT 5 — IV: *Circulation Monétaire*, Strasbourg 1981, S. 299–308. Die Struktur des Schatzes aus Falkirk — vergl. C. Macdonald, *A Hoard of Roman Denarii from Scotland*, NC 5, Ser. 14, 1934, S. 1 und S. Bolin, *State and Currency in the Roman Empire to 300 A.D.*, Stockholm 1958, S. 353, Tab. 8; über dem Schatz aus Jever — siehe V. Zedelius, *Der große römische Denarschatz von Jever (1850)*, *Niedersachsen, Studien zur Sachsenforschung* 3, 1982, S. 315–355. Die Graphiken der Schätze aus Jever, Falkirk und Hulterstad — siehe A. Bursche, *Die Markomannenkriege und der Zufluß römischer Münzen in das Barbaricum*, [in:] *Markomannenkriege. Ursachen und Wirkungen*, Brno 1994, Abb. 5, S. 482.

<sup>6</sup> Die räumliche Verbreitung der Denarfunde in Barbaricum siehe die Karte von L. Lind, *Roman Denari Found in Sweden*, 2. *Catalogue. Text*, Acta Universitatis Stockholmiensis, 11:2, Stockholm 1981, Karte 1. Auf der Karte wurde nicht alle Denarschätze berücksichtigt, nur diese, deren chronologische Struktur besser bekannt ist.

Markomannenkriege und des Commodus bezeugen die schriftlichen Quellen (z.B. Cassius Dio). Die Anwendung von diplomatischen Mitteln in Geldform gegenüber starken und expansiven Stämmen des weiteren Hinterlandes zwecks Ablenkung der feindlichen Kräfte in der unmittelbaren Nachbarschaft der Reichsgrenze ist sehr wahrscheinlich. Besonders hohe Beträge könnten vor allem in der Zeit des Septimius Severus bezahlt worden sein, als die römische Grenze für längere Zeit praktisch entblößt war. Nach der Stabilisierung der politischen Lage werden die Zahlungen wohl eingestellt worden sein. Die für die Zahlungen bestimmten Münzen könnten aus den laufend von der Zentralmacht in Rom zur Verfügung gestellten Münzen stammen<sup>7</sup>.

Die Denare aus Pommern wurden mit Prägungen aus den Gebieten Kleinpolen und Schlesien verglichen. Diese Gebiete liegen aus Sicht der Römer unmittelbar hinter den Territorien der Quaden, Markomanen und Jazygen, also hinter dem Areal, in dem die Römer mit diesen Stämmen kämpften und aus dem bisher keine Denarhorte bekannt sind. Dagegen wurden über 50 Denarhorte in Südpolen entdeckt, und wir sehen an ihrer chronologischen Struktur und auch an der Nominalstruktur, daß sie aus derselben Quelle stammen müssen, wie pommerschen Denare.

#### BRONZEMÜNZEN DES 1.–3. JHS.

Verhältnismäßig zahlreich sind auch Bronzemünzen, vor allem Sesterze, vertreten (vergl. Tab. 2). Doch ihr Verbreitungsgebiet ist weitgehend eingeschränkt. Die Sesterzfunde kommen lediglich in einer bestimmten Zone des Barbaricums vor, und zwar an der südlichen Ostseeküste<sup>8</sup>. Diese war in der römischen Kaiserzeit von Westbalten und Goten besiedelt.

Im Untersuchungsgebiet wurden drei Sesterzhorte entdeckt. Sie enthalten Prägungen von Trajan bis zur Regierungszeit des Commodus. Das sind die einzigen Horte von Großbronzen aus Polen. Zwei stammen aus Danzig und einer aus dem Gräberfeld in Praust (Pruszcz Gdański)<sup>9</sup>, alle kommen also aus dem Weichselmündungsgebiet. Die Einzelfunde der Bronzemünzen entstammen der Zeit vom Anfang des 1. Jhs. bis zur Regierungszeit des Postumus. In den westlichen Provinzen des Reiches wurden die Bronzen des 2. Jhs. noch im 3. Jh. benutzt. Die Horte, die im 3. Jh. deponiert wurden, enthalten sehr viele Exemplare aus der Zeit bis zur Regierungszeit des Commodus, vor allem Sesterze. Die

---

<sup>7</sup> Mehr zu diesem Thema siehe Bursche, *Die Markomannenkriege...*, S. 473–474.

<sup>8</sup> Das Problem des Vorkommens der Bronzemünzen wurde ausführlich von A. Bursche dargestellt, siehe: A. Bursche, *Roman coinage in the Westbalt circle*, Barbaricum, 2, 1992, S. 231–244; ders., *Roman Ae coinage on the south Baltic coast*, [in:] *Contacts across the Baltic Sea during the Late Iron Age*, Lund 1992, S. 1–14.

<sup>9</sup> R. Ciołek, *Katalog znalezisk monet rzymskich na Pomorzu*, Warszawa 2001, S. 53–54, Nr. 66; S. 54–55, Nr. 67; S. 170–175, Nr. 221.

Gepräge aus der Zeit von Gordian III. bis Postumus waren dort relativ selten<sup>10</sup>. Die Struktur dieser Funde ist sehr ähnlich den pommerschen. Wir können also annehmen, daß die Münzen des 1. bis 2. Jhs. die Ostseeküste im 3. Jh. erreichten.

Nur in einem Hort sind Provinzialprägungen vertreten. Der Schatz aus einem Ort an der Drwęca ist nur sehr schlecht dokumentiert<sup>11</sup>. Daher wissen wir an Einzelheiten nur das, daß er unter anderen auch Münzen mit griechischer Legende enthielt. Dennoch muß dieser Schatz nicht von Kontakten mit dem Osten zeugen. Denn östliche Prägungen wurden auch im westlichen Teil des Reichs gefunden. Für eine abschließende Beurteilung brauchen wir jedoch mehr Vergleichsmaterial.

Vieles spricht dafür, daß Bronzemünzen im römischen Fernhandel Verwendung fanden und ein Äquivalent besonders für Bernstein waren. Davon zeugt die große Menge der Bronzemünzen in Masuren, im Samland und an der Weichselmündung, also in den Hauptgebieten des Vorkommens von Bernstein<sup>12</sup>.

Die Sesterze wurden vor allem in Gräbern vom Ende des 2. bis zur Mitte des 3. Jhs. gefunden. Die größte Menge der Bronzemünzen, vor allem der Sesterze, kam in den Jahren 180 bis ca. 260, also ab dem Ende der Markomannenkriege, aus den westlichen Teilen des Römischen Reichs an die südliche Küste der Ostsee. Dafür sprechen drei Argumente:

- die ähnliche chronologische Struktur der Sesterzhorte,
- das Fehlen von *limesfalsa* in beiden Gebieten,
- das seltene Vorkommen östlicher Prägungen.

Die tiefe und langjährige Krise an der Donau unter Marc Aurel könnte demnach zur verstärkten Benutzung des Ostseeweges beigetragen haben. Das Anknüpfen der Kontakte über diesen Weg mit Hilfe leicht transportabler Gegenstände (wie Münzen) erwuchs möglicherweise aus dem Bedarf an der begehrten und teuren Luxusware — dem Bernstein. Das wird durch die zunehmende Anzahl von Bernsteinfindungen in den ab Ende des 2. Jhs. datierbaren Fundkomplexen des Rheinlandes bezeugt.

#### ANTONINIANE UND AUREI

In der zweiten Hälfte des 3. Jhs. sind Antoniniane und Aurei nach Pommern geflossen. Der Import von Silbermünzen war nicht so intensiv wie im 2. Jh. Vor allem war die Zahl der Antoniniane wesentlich geringer. Denn aus dieser Zeit stammen nur 24 Einzelfunde (siehe Tab. 3) und vier Schätze, darunter zwei inhomogene Horte, die außer Antoninianen auch noch Denare enthalten.

---

<sup>10</sup> T. V. Buttery, *A Hoard of sestertii from Bordeaux and the problem of bronze circulation in the third century*, The American Numismatic Society Museum Notes, 18, 1972, S. 33–58.

<sup>11</sup> Ciołek, o.c., S. 43–44, Nr. 53.

<sup>12</sup> Siehe die Kataloge der Funde von M. Michelbertas, *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum, Litauen*, Vilnius 2001 und letzters von W. Nowakowski, *Corpus der Römischen Funde im Europäischen Barbaricum, Polen*, I, Warszawa 2001.

Der interessanteste Fund kommt aus Schneidemühl (Piła)<sup>13</sup>, er war ursprünglich vielleicht Teil einer Legionskasse, die als Beutegut ins Barbaricum gelangte. Bei den Münzen fand sich eine runde Bronzescheibe, etwa 2½ cm im Durchmesser; oben mit breitem Henkel, auf welcher in zwei Zeilen LEG XXII oder XXIII oder ähnliche Zahl gestanden haben soll. Es ist immerhin unmöglich, daß dies in einem öffentlichen Hort sich befand.

Der Hort enthielt über 5 000 Antoniniane, die insgesamt einen Wert von ca 25 Aurei hatten. Die überwiegende Mehrheit von Münzen kommt aus der Regierungszeit von Gallienus und Claudius II. Die 24 jüngsten Exemplare wurden in der Zeit 270–275 geprägt.

Die chronologische Struktur der pommerschen Funde weist darauf hin, daß im 3. Jh. kleine Antoninianströme aus dem Römischen Reich in Richtung Pommern abflossen. Sie verließen das römische Gebiet in der zweiten Hälfte des 3. Jhs., ca ab 253 bis zu den 70er Jahren des 3. Jhs. Das war wahrscheinlich eine Welle, deren chronologische Grenzen die Horte bestimmen können. Zum einen geht es um die Horte aus Krien (Krzynia) und Schäferei (Owczarnia)<sup>14</sup>. Mit diesem Strom kamen wohl auch die Denare des 3. Jhs. In der zweiten Hälfte des 3. Jhs. überquerten das Limes die Münzverbände aus Schneidemühl (Piła) und Gryfice<sup>15</sup>. In dieser Zeit herrscht wahrscheinlich die westliche Kontakttrichtung vor, womit der Weg über die Ostsee gemeint ist. Die Struktur der Funde dieses Stromes ist dem aus dem nördlichen Teil des elbgermanischen Kreises ähnlich<sup>16</sup>.

Die in Pommern entdeckten Aurei flossen wohl erst ab der zweiten Hälfte des 3. Jh. zu. Wir nehmen an, daß auch die älteren Münzen erst in dieser Zeit die Ostsee erreichten, d.h. die Münzen aus dem Zeitabschnitt ab Nero, die in römischen Gebieten in beschränktem Umfang noch fast im ganzen 3. Jh. umliefen. Die Mehrheit der entdeckten Aurei wurde in Rom geprägt (vergl. Tab. 4), lediglich die jüngsten Exemplare in Köln (Postumus) und Nicomedia (Maximianus Herculus und Gallerius). Die Münzstätte, in der die Goldmünzen geprägt wurden, kann jedoch nicht auf die Kontakttrichtung hindeuten, weil die Aurei, im Gegenteil zu den Bronzen, in sehr vielen Gebieten gebräuchlich waren. In diesem Fall ist die Analyse des Vorkommens von Aurei in den Nachbargebieten Pommerns aufgrund des ungleichen Forschungsstandes auch nicht hilfreich.

Die Münzen, die während der Krise des 3. Jhs. ins Barbaricum kamen, spiegeln die verschiedenen Formen der politischen Kontakte wieder. Das betrifft auch die in Pommern entdeckten Prägungen. In der Zeit schwerer Krise, in Zeiten

---

<sup>13</sup> Ciołek, *o.c.*, S. 141–167, Nr. 212.

<sup>14</sup> Ciołek, *o.c.*, S. 105, Nr. 138; S. 138–139, Nr. 203.

<sup>15</sup> Ciołek, *o.c.*, S. 89, Nr. 101; vergl. oben Anm. 13.

<sup>16</sup> Vergl. die Karte R. L a s e r, *Die römischen und frühbyzantinischen Fundmünzen auf dem Gebiet der DDR*, Schriften zur Ur- und Frühgeschichte, 28, Berlin 1980, Abb. 14; ders., K. S t r i b n y, *FMRD Abt. IX Sachsen, Abt. XI Brandenburg, Abt. XII Berlin, Abt. Mecklenburg — Vorpommern*, Berlin 1997 und *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum*, 3, Mecklenburg — Vorpommern, Bonn 1998.

intensiver Kämpfe gegen Barbaren spielte der Handel eine geringe oder gar keine Rolle.

Anlässe für den Münzzufluß nach Pommern können folgende gewesen sein: Jahresgelder (*annua munera*), einmalige Tribute, Soldzahlungen an barbarische Hilfstruppen oder diplomatische Geschenke (in Pommern z.B. die Aurei und zwei Medaillone)<sup>17</sup>. Pommern ist ein Gebiet, das von Goten besiedelt wurde. Die Münzen, die nach dem Jahr 251 Ostpommern erreichten, können wir z.B. mit den von Jordanes erwähnten Jahreszahlungen an die Goten zur Zeit des Trebonianus Gallus verbinden<sup>18</sup>.

#### BRONZEMÜNZEN DES 4. JHS.

Im 4. Jh. haben wir es in dem untersuchten Gebiet grundsätzlich nur mit Bronzemünzen zu tun, anfänglich mit Folles und in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts mit den Fraktionen des Follis, die als AE2, AE3 und AE4 bezeichnet werden (vergl. Tab. 5). Die Welle des Folliszufusses nach Pommern war nur von kurzer Dauer und geringem Umfang. Die Anfangszeit dieser Welle bestimmt der kleine Hort von Folles aus Danzig, der mit Münzen von 319 schließt<sup>19</sup>. Die Einzelfunde und die Schlußmünzen der zwei übrigen Horte: Zebbin (Sibin) und Schillersdorf (Moczyły)<sup>20</sup> stammen vor allem aus den dreißiger Jahren des 4. Jhs. Der Horizont ist also chronologisch sehr eng, und der Moment, in dem die Folles die römischen Grenzen verließen, wird mit einiger Sicherheit durch die Prägezeit der jüngsten Exemplare in den Horten bestimmt. Denn wegen der häufigen Münzreformen war die Umlaufzeit der Bronzemünzen auf dem Gebiet des Römischen Reichs relativ kurz.

Es ist schwer, die Kontaktrichtungen in dieser Zeit festzustellen. Denn die Münzen stammen sowohl aus östlichen als auch westlichen Münzstätten. Die Herkunftsstruktur der Horte kann darauf hindeuten, daß die Münzen des Danziger Horts aus Osten kamen, dagegen die Münzen der Follishorte von Sibin und Moczyły aus Westen. Übereinstimmend mit der Hypothese über den Zufluß der nicht-monetären Importe ins Gebiet der so genannten Dębczyno-Gruppe können

---

<sup>17</sup> Diese Hypothese hat schon die große Literatur. Zum Thema des politischen, nicht ökonomischen Charakters des Münzzuflusses ins Barbaricum siehe Berger, *o.c.*; A. Bursche, *Later Roman-Barbarian Contacts in Central Europe: Numismatic Evidence*, SFMA 11, 1996; Lucchelli, *o.c.* Die Möglichkeit, daß die Münzen als die Beute das Barbaricum erreichen konnten, siehe R. Laser, *o.c.*, S. 38. F. Berger nimmt an, daß die Münzen keine Beute waren, vergl. Berger, *o.c.*, S. 170. Zum Thema über die Anerkennung der besonderen Kategorie römischer Münzen als Beute siehe A. Bursche, *Celtic, Roman and Merovingian Coins in North-West Germany. Remarks on Frank Berger's „Untersuchungen zu römerzeitlichen Münzfunden in Nordwestdeutschland“*, The Numismatic Chronicle 1995, S. 237, und ders., *Later Roman-Barbarian...*, S. 105.

<sup>18</sup> Vergl. Bursche, *Later Roman-Barbarian...*, S. 112.

<sup>19</sup> Ciołek, *o.c.*, S. 53, Nr. 65.

<sup>20</sup> Ciołek, *o.c.*, S. 120–121, Nr. 181; S. 201–205, Nr. 253.

wir annehmen, daß Folles hier aus westlicher Richtung kamen. Ostpommern konnte dagegen über den Lauf der Weichsel Kontakte mit dem Osten gehabt haben. Ein Zeugnis dafür kann der Hort aus Danzig sein.

Der Zufluß der Bronzemünzen nach Pommern im zweiten Viertel des 4. Jhs. zeugt von einer gewissen Kontaktbelebung unter der Konstantinischen Dynastie. Das war die Zeit einer vorübergehenden politischen und wirtschaftlichen Stabilisierung im Römischen Reich<sup>21</sup>. Da die Bronzemünzen wegen ihrer Funktion für den Handel, besonders für den Bernsteinhandel (siehe das *Edictum Diocletiani et Collegarum de pretiis rerum venalium* aus dem Jahr 301)<sup>22</sup>, nicht von politischen Kontakten zeugen, ergibt sich die Vermutung, daß ökonomische Beziehungen in dieser Zeit wieder vermehrt eine Rolle spielten<sup>23</sup>.

## SOLIDI

Die Solidi in Pommern kommen in Einzelfunden, in reinen Münzhorten und in Horten mit Schmucksachen und Brakteaten vor. Aus dem untersuchten Gebiet sind zwölf sichere und zwei fragliche Solidushorte bekannt. Sie enthielten insgesamt 650 bis 800 Münzen, von denen nur 360 Exemplare bestimmt werden konnten. Außerdem stehen noch 51 Einzelfunde zur Verfügung, darunter solche mit ostgotischen Nachahmungen von Solidi. Die Prägungen sowohl unter den Einzelfunden als auch in den Horten kommen aus dem Zeitabschnitt von der Regierungszeit Valentinians I. bis zur Zeit von Anastasius I (vergl. Tab. 6). Die Zeitspanne umfaßt also die Jahre 365/375 bis 491/518. Die Prägungen von Anastasius kommen noch relativ oft vor, dagegen sind Solidi der Thronfolger dieses Kaisers aus dem untersuchten Gebiet zur Zeit überhaupt nicht bekannt.

Pommern während der Völkerwanderungszeit gehört zu einer Zone, in die die Solidi in großer Menge kamen<sup>24</sup>. Dieses Gebiet umfaßt die südliche Ostseeküste bis zur Elbe, den Süden Skandinaviens und die Inseln Gotland, Öland und Bornholm<sup>25</sup>. Diese Gebiete wurden von germanischer Bevölkerung

---

<sup>21</sup> So z.B. Berger, *o.c.*, S. 187 für die nordwestlichen Gebiete Deutschland.

<sup>22</sup> J. Kolendo, *Napływ bursztynu z Północy na tereny Imperium Rzymskiego w I–VI w. n.e.*, [in:] J. Kolendo, *Świat antyczny i Barbarzyńcy. Teksty, zabytki, refleksja nad przeszłością*, I, Warszawa 1998, S. 135–136.

<sup>23</sup> So auch Kolendo, *o.c.*, S. 136.

<sup>24</sup> Mehr zu diesem Thema siehe R. Ciołek, *Znaleziska solidów na Pomorzu*, WN (im Druck).

<sup>25</sup> J. Werner, *Zu den auf Öland und Gotland gefundenen byzantinischen Goldmünzen*, *Fornvännen* 44, 1949, S. 257–286; J. M. Fagerlie, *Late Roman and Byzantine Solidi found in Sweden and Denmark*, *Numismatic Notes and Monographs*, 157, 1967; U. Westermarck, *Solidi found in Sweden and Denmark after 1967*, *Numismatiska Meddelanden*, XXXIII, 1983, S. 29–40; O. Kyhlberg, *Late Roman and Byzantine solidi: an archaeological analysis of coins and hoards*, [in:] *Excavations at Helgö* 10, 1986, S. 13–126. J. Iluk, *The export of gold from the Roman Empire to barbarian countries from the 4<sup>th</sup> to the 6<sup>th</sup> centuries*, Münstersche

besiedelt. Dagegen fehlen die Solidi auf dem von Balten besetzten Territorium, wahrscheinlich wegen der andersartigen sozio-ökonomischen und politischen Verhältnisse<sup>26</sup>. Man kann sagen, daß die östliche Grenze des Solidusvorkommens gleichzeitig eine Grenze zwischen zwei verschiedenen ethnischen Gruppen ist.

Der Zufluß der Solidi zur Ostseeküste dauerte ca. 50 Jahre und brach plötzlich und endgültig am Anfang der Regierungszeit von Anastasius I. ab. Auf Öland endete der Import der Goldmünzen früher, nämlich in der Zeit von Leo I., und auf Bornholm dauerte die Zufuhr von Solidi nur bis Ende des 5. Jhs., kam also etwas eher als in Pommern zum Erliegen. Auf Gotland und in Vorpommern kommen auch Münzen aus dem 6. Jh. vor.

Die Folgerung drängt sich auf, daß byzantinisches Gold in der ersten Hälfte des 6. Jhs. in den Ostseeraum floß, ohne vorher die südlichen Küstengebiete zu passieren, also wahrscheinlich durch die Elbegebiete und von dort an die Ostsee. Früher dagegen, in der zweiten Hälfte des 5. Jhs., konnten Solidi auf verschiedenen Landwegen kommen, in einer ersten Etappe nach Pommern und danach von hier aus weiter nach Norden.

Zur Klärung der mit dem Soliduszuluß in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. zusammenhängenden Umstände kann ein ökonomisches und ein politisches Modell herausgezogen werden. Das erste Modell nimmt an, daß die Solidi ein Äquivalent für Pelze waren (siehe die „Getica“ des Jordanes)<sup>27</sup>. Es war aber ganz unmöglich, für solche Waren mit Gold zu zahlen. Die Goldmünzen waren hierfür keine Zahlungsmittel. Die Hypothese ist also wenig plausibel.

Die feststehende Chronologie des Soliduszulusses nach Pommern läßt eher annehmen, daß diese Erscheinung mit großen Zahlungen, und zwar Tributen für die Ostgoten, zu verbinden ist. Die ostgotischen Stämme erhielten als römische *foederati* ab der Mitte des 5. Jhs. bis zur Mitte des 6. Jhs. sehr viele Goldmünzen. Auf Grund des Vertrages mit Römern gründeten die Ostgoten in Pannonien nach 454 ihren Staat, und das Römische Reich mußte für den

---

Beiträge zur Antiken Handelsgeschichte IV, 1985, S. 79–103; ders., *Późnorzymskie skarby solidów z północnozachodniej Europy w świetle barbarzyńskich podbojów od IV do VI wieku*, WN XXI, 1987, S. 1–38; ders., *Ekonomiczne i polityczne aspekty cyrkulacji złota w późnym Cesarstwie Rzymskim*, Zeszyty Naukowe. Rozprawy i monografie, 110, Gdańsk 1988; ders., *Baltycki epizod wczesnobizantyjskich dziejów. Znaleźiska solidów na Pomorzu Nadwiślańskim z V–VI wieku*, [in:] Gdańsk średniowieczny w świetle najnowszych badań archeologicznych i historycznych, Gdańsk 1998, S. 51–63; D. M. Metcalf, *Viking-Age numismatics. 1. Late Roman and Byzantine gold in the northern lands*, NC 155, 1995, S. 413–441.

<sup>26</sup> K. Godłowski, *Pierwotne siedziby Słowian*, Wybór pism pod redakcją M. Parczewskiego, Kraków 2000, S. 333.

<sup>27</sup> H. Łowmiański, *Początki Polski. Z dziejów Słowian w I tysiącleciu n.e.*, 2, Warszawa 1963, S. 285, der annimmt, daß die Solidi ein Äquivalent für Sklaven sein können, vergl. *ibidem*, 1, S. 337; A. Kunisz, *Chronologia napływu pieniądza rzymskiego na ziemię Małopolski*, Wrocław–Warszawa–Kraków 1969, S. 126; J. Wielowiejski, *Kontakty Noricum i Pannonii z ludami północnymi*, Wrocław–Kraków–Warszawa 1970, S. 201–206, letzters Metcalf, *o.c.*, S. 421–423 und S. 440.

Frieden bezahlen<sup>28</sup>. Die in Pommern entdeckten Solidi können daher ein Zeugnis für indirekte politische Beziehungen sein. Die ostgotischen Stämme hatten sicher Kontakte mit der in Pommern siedelnden Bevölkerung, also mit ihren dort gebliebenen Stammesbrüdern. Ein wichtiger Grund für den Zufluß der Goldmünzen waren in diesem Fall also nicht politische römisch-barbarische Kontakte, sondern Beziehungen der germanischen Stämme oder Stammesteile untereinander.

Deutlich ist ein Zusammenhang des Solidusimports mit der germanischen Besiedlung<sup>29</sup>. Der Zufluß des Goldes zur Ostsee dauerte so lange, wie der Staat der Ostgoten existierte. Es ist wahrscheinlich, daß diese Erscheinung in Pommern endete, als die neuen slavischen Stämme hierher kamen, analog zur Ankunft der Westbalten im Gebiet links der Passarge in der Mitte des 5. Jhs.

Zusammenfassend können wir feststellen, der Zufluß von römischen Münzen nach Pommern keine kontinuierliche Dauererscheinung war: Er erfolgte in einzelnen Schüben. Die bedeutendsten Wellen kamen in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. (Denare) und in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. (Solidi). Diese Nominalarten wurden im untersuchten Gebiet relativ oft entdeckt, und sie bilden einen sehr deutlichen Fundhorizont. Man darf nicht vergessen, daß Münzen auch infolge des Austausches innerhalb des Barbaricums nach Pommern fließen konnten, z.B. die Denare aus dem Gebiet der Przeworsk-Kultur (Südpolen) oder die Bronzemünzen aus Masuren und dem Samland. Das ist aber bei Solidi ganz ausgeschlossen, weil keine Solidushorte in den Gebieten südlich und östlich von Pommern bekannt sind. Das Fundvorkommen römischer Münzen des 3. und des 4. Jhs. ist in Pommern gering. Unter den Ursachen für den Geldimport sind vor allem die politischen Beziehungen zwischen Kaiserreich und Barbaren zu nennen. Von ökonomischen Kontakten zeugen eigentlich nur die Bronzemünzen, die Äquivalent z.B. für den berühmten Bernstein sein konnten.

#### ABKÜRZUNGEN

FMRD *Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland*, herausg. M. R.-Alföldi, Berlin.

SFMA *Studien zu Fundmünzen der Antike*, (herausg. M. R.-Alföldi), Berlin.

---

<sup>28</sup> Werner, *o.c.*, S. 264–265, 277; F. Herschend, *Två studier i öländska guldfynd*. I. *Det myntade guld*, Tor XVIII, 1978–1979, S. 64–156; J. Iluk, *Ekonomiczne i polityczne aspekty cyrkulacji złota w późnym Cesarstwie Rzymskim*, Zeszyty Naukowe. Rozprawy i monografie, 110, Gdańsk 1988, S. 135, 138, ders., *Baltycki epizod...*, *passim*.

<sup>29</sup> Das hat K. Godłowski mehrmals betont, vergl. Godłowski, *o.c.*

Tab. 1. Einzelfunde von Denaren in Pommern

Prägeherr	Denare	Subaerate	Index
Republik	1	–	
Augustus	–	–	–
Tiberius	–	–	–
Caligula	–	–	–
Claudius I.	–	–	–
Nero	2	–	0,14
Galba			
Otho	4	–	1,6
Vitellius			
Vespasian	11	1	–
Titus	3	1	0,7
Domitian	10	–	0,6
Nerva	2	–	1
Trajan	23	1	1,2
Hadrian	14	–	0,67
Antoninus Pius	45	4	2,10
Marc Aurel	44	1	2,37
Commodus	9	–	0,75
Septimius Severus	4	–	0,2
Caracalla	4	–	0,58
Elagabal	2	–	0,5
Alexander Severus	1	–	0,07
unbest.	8	1	
Summe	187	9	
196			

Tab. 2. Einzelfunde von Bronzemünzen des 1.–3. Jhs.

Prägeherr	AE	Index
Augustus	2	0,04
Tiberius	3	0,01
Claudius I.	1	0,07
Nero	1	0,06
Vespasian	3	0,3
Titus	1	0,3
Domitian	3	0,2
Nerva	2	1,3
Trajan	9	0,5
Hadrian	9	0,4
Antoninus Pius	26	1,1
Marc Aurel	38	2
Commodus	7	0,6
Septimius Severus	1	0,2
Caracalla	2 + 1 Medaillon	0,14
Elagabal	1	0,25
Maximin Trak	–	–
Gordian III	–	–

Prägeherr	AE	Index
Alexander Severus	4	0,3
Phillip I.	1	0,2
Hostilian	1	1
Trebonian Gallus	1	0,5
Postumus	1	0,1
Unbest.	14	
Summe	132	

Tab. 3. Die in Pommern gefundenen Antoniniane

Münzstätte Prägeherr	Rom	Med.	Sis.	Gall.	unbest.	Summe	Horte mit Schlußmünzen aus der Zeit von...
Gordian III.	2					2	
Philipp I.	4					4	Krzynia, Kr. Słupsk
Trebonianus Gallus					×		Owczarnia, Kr. Elbląg
Volusian	2					2	
Gallienus	1	1				2	
Tetricus		1		5		6	
Claudius II.	1	1			1	3	
Aurelian			2			2	Piła, Kr. <i>loco</i>
Tacitus					×		Umgebung von Gryfice, Kr. <i>loco</i>
Probus					1	1	
Carinus					1	1	
unbest.					1	1	
Summe	10	3	2	5	4	24	4

Tab. 4. Funde von Aurei und ihrer Nachahmungen in Pommern

Prägeherr	Münzstätte	Bemerkung	Fundort
Nero	Rom		Malechowo, Kr. Koszalin
Nero	Rom		Siemirowice, Kr. Lębork
Domitian (Vespasian)	Osten		Hinterpommern
Trajan	Rom	geloht	Łąki, Kr. Wałcz
Faustina I. oder II.	Rom		Bierkowo, Kr. Słupsk
Marc Aurel (Lucius Verus)	Rom	geloht	Przelewice, Kr. Pyrzyce
Elagabal	Rom	geloht	Ostpommern
Gordian III.	Rom	geloht	Lubieszewo, Kr. Malbork
Gordian III.	Rom	aus Solidushort	Trąbki, Kr. Braniewo
Traianus Decius	Rom	geloht	Leszczyna, Kr. Pasłęk
Gallienus	Gall.		Okunica, Kr. Pyrzyce
Postumus	Köln	geloht	Waplewo Wlk., Kr. Malbork
Maximianus Herculius	Nicomedia		Straszyn, Kr. Gdańsk
Galerius	Nicomedia	gehenkelt	Danziger Niederung

Nachahmungen nach Vorbild der Münzen von...

Prägeherr	Münzstätte	Bemerkung	Fundort
Antoninus Pius	?	geloht	Choszczno, Kr. <i>loco</i>
Marc Aurel	?		Robity, Kr. Elbląg
Septimius Severus (Julia Domna)	?	geloht	Świerczyna, Kr. Drawsko Pom.
Caracalla	?	geloht	Umgebung von Gdańsk

Tab. 5. Funde von Bronzemünzen des 4. Jhs. in Pommern

Prägeherr	Einzelfunde	Horte mit Schlußmünzen aus der Zeit von...	Index
Diocletian	4		0,19
Maximian	2		0,16
Constantius (Chlorus?) 293–306	1		0,07
Constantin I.	26	3	0,84
Constantin II.	2		0,66
Constantius II.	2 AE +	1 Medaillon	0,07
Constantinische Dynastie	1		–
Julian	1		0,12
Valentinian I.	3	1 Fol + Ant	0,36
Valens	3		0,21
Valentinian II.	1	AE + D	0,06
Magnus Maksimus	2		0,33
Theodosius	2		0,12
Unbest.	2		
Summe	54	5	

Tab. 6. Einzelfunde von Solidi in Pommern

Münzstätte Prägeherr	Med.	Rav.	Rom	The	Con.	Osten	unbest.	Summe	Index
Valentinian I.							1	1	0,09
Teodosius I.							1	1	0,05
Honorius	1							1	0,03
Valentinian III.		3						3	0,1
Libius Severus		1						1	0,25
Anthemius		1					1	2	0,4
Glycerius		1						1	1
Teodosius II.			1		6		7	14	0,34
Marcian					1	1		2	0,28
Leo I.			1		5		3	9	0,53
Zeno				1			2	3	0,2
Anastasius I.					3		3	6	0,2
Nachahmung							3	3	
Unbest.							5	5	
Summe	1	6	2	1	15	1	25	51	

ZNALEZISKA MONET RZYMSKICH NA POMORZU

(Streszczenie)

Celem pracy jest opracowanie znalezisk monet rzymskich z terenów Pomorza, a szczególnie określenie czasu, kierunku i okoliczności napływu tej kategorii importów nad Bałtyk. Podstawą analiz jest katalog zawierający informacje o odkryciach monet. W analizach uwzględniono ok. 475 monet odkrytych pojedynczo oraz 47 skarbów, zawierających co najmniej 12000 egzemplarzy. Wyznaczono następujące okresy napływu monet rzymskich na Pomorze: lata 60–te II w. po Chr.–194–196 (denary z prowincji naddunajskich); ok. 180–do poł. III w. (AE z I–III w. z zachodnich prowincji rzymskich); 2. połowa III w. (antoniniany z zachodu i aureusy); lata 20–te i 30–te IV w. (AE ze wschodu i ewentualnie z zachodu); 2. połowa V w. (solidy z południa). O napływie monet „brązowych” decydowały czynniki ekonomiczne (wymiana), zaś w przypadku monet z kruszców szlachetnych brano pod uwagę głównie czynniki polityczne, w tym dyplomatyczne. Na napływ monet rzymskich na Pomorze miały wpływ kontakty międzyplemienne, szczególnie w wypadku denarów (z ludnością kultury przeworskiej). W V w., a zwłaszcza w drugiej połowie tego stulecia, złote monety późnorzymskie napływały szlakami morskimi w pierwszym etapie na tereny położone u południowych wybrzeży Bałtyku, głównie w okolicy ujścia Wisły, a stąd przekazywane były dalej na Północ. Pomorze pełniło zatem w omawianym okresie bardzo ważną funkcję centrum redystrybucji solidów w basenie Morza Bałtyckiego.

Dr. Renata Ciołek  
Institute of Archaeology  
University of Warsaw,  
ul. Żwirki i Wigury 97/99,  
PL 02-089 Warszawa  
e-mail: rciolek@hotmail.com